

Der Sekt ist kalt gestellt

Fußball – Dem VfL Herrenberg ist der Aufstieg in die Oberliga der Frauen nach normalem Menschenvermögen dank eines überragenden Torverhältnisses schon jetzt nicht mehr zu nehmen. Um auch rechnerisch durch zu sein, reicht ein Pünktchen im Heimspiel gegen den TGV Dürrenzimmern am Sonntag (13 Uhr).

VON CHRISTIAN IGNATZI

Den Schlachtplan definiert der VfL-Trainer Steve Henrich mit einem Satz: „Wir wollen Gas geben und die Meisterschaft endgültig sichern“, gibt er die Richtung vor. Daran, dass das klappert, zweifeln nicht mal die größten Optimisten in Herrenberg. Denn seit vier Jahren hat der VfL kein Spiel mehr auf dem Rasenplatz des Volksbankstadions an der Schießmauer verloren. Dass es gerade am Sonntag passiert? Außerst unwahrscheinlich in einem Heimspiel gegen den Tabellenletzten, der nur 16 Punkte aus 19 Spielen geholt hat.

Wobei – unterschätzen darf der VfL die Gäste nicht, wie er aus schmerzhafter Erfahrung selbst nur zu gut weiß. Denn eine der drei Saisonniederlagen setzte es im Hinspiel in Dürrenzimmern. 2:3 hieß es damals aus Herrenberger Sicht bei einem gefühlten Chancenverhältnis von 50:3. „Die haben drömlig auf Tor geschossen und alle drei Schüsse waren drin“, erinnert sich Henrich. Klar, dass seine Mannschaft auf eine Revanche aus ist. Allen voran Jelissa Da Silva. Die Torhüterin musste im Hinspiel dreimal hinter sich greifen und will das nicht noch einmal erleben. Sie kehrt nach längerer Verletzungspause zurück zwischen die Pfosten und ersetzt dort Carolin Frach, die sich am vergangenen Wochenende einen Finger gebrochen hat.

Die Marschroute ist also klar: „Für uns gibt es am Sonntag nichts anderes als einen Sieg“, sagt Henrich. Und danach gibt es die nächste Feier nach der vorgezogenen ersten Party am vergangenen Sonntag, als klar war, dass nur noch ein Fußballwunder den Aufstieg würde verhindern können. „Der Sekt ist kalt gestellt“, verspricht der Trainer. Zu heiß hergehen soll es aber nicht. Denn einige Spielerinnen müssen am Montag früh raus. Auch eine Wimperübergabe wird es noch nicht geben, sagt Jose Macias vom Württembergischen Fußballverband: „Wir haben das für das letzte Heimspiel eine Woche später gegen Nürtingen geplant, weil wir das gemütlich machen wollen.“ Die riesige Aufstiegsteile soll es dann ohne den letzten Wimperübergabe Spielplatz geben. „Wir fahren dann mit einem Bus nach Jungingen und werden eine große Meisterfeier schmeißen“, sagt Steve Henrich, „mit Büfett und allem Drum und Dran.“

SVB: Personeller Notstand hält an

Fußball – Die SV Böblingen steht in der Landesliga kurz davor, zumindest Platz zwei in der Tabelle zu sichern. Sechs Punkte beträgt der Vorsprung der SVB vor dem Drittplatzierten FC Holzhausen, drei Spieltage sind noch zu absolvieren. Der Rückstand zum Spitzenreiter VfL Pfullingen beläuft sich auf vier Zähler. Am Sonntag (15 Uhr) spielt Böblingen beim SV 03 Tübingen.

VON THOMAS OBERDORFER

Erfolgreich spielen die Böblingen Landesliga-Kicker seit Wochen, sie haben in den vergangenen sieben Spielen 17 Punkte geholt und damit Platz zwei im Klassement gefestigt. Gut gespielt hat die SVB in diesen Begegnungen nicht immer. „Wir kämpfen seit langem mit einem personellen Notstand, so dass wir immer wieder Veränderungen vornehmen müssen“, sagt Trainer Thomas Siegmund. Das wirkt sich auf die Spiele, aber auch auf den Trainingsbetrieb aus. „Wenn man allerdings die Ausbeute aus den letzten Spielen anschaut, können wir nicht so viel falsch gemacht haben“, sagt Siegmund.

Am Sonntag spielt die SVB beim SV 03 Tübingen, der Platz fünf in der Tabelle belegt. Siegmund bezeichnet die Tübinger als eine Art „Wundertüte. Die Mannschaft hat schon sehr gute Ergebnisse erzielt.“ Die Tübinger haben unter anderem in Holzhausen gewonnen, am vergangenen Wochenende aber auch beim VfB Bisingen mit 0:6 verloren. Die Tübinger gehören jedenfalls zu den spielstärksten Mannschaften. Wenn das Team allerdings auf großen Widerstand stößt, so kann es durchaus auch etwas die Lust am Kicken verlieren. Die Böblingen werden versuchen, mit aller Macht aus Tübingen drei Punkte mitzunehmen.

Daniel Fredel steht der SVB nicht zur Verfügung. Dejan Djordjevic ist ebenso verletzt wie Marc Hétzel, Andre Esteves, Marcel Schilling und Maximilian Fröhlich.

Manuel Dürr: Abschied mit dem WFFV-Pokalfinale

Fußball: Schiedsrichter aus Mötzingen beendet am Samstag seine Karriere als Oberliga-Referee

Ich hoffe auf einen richtig coolen Tag“, sagt Manuel Dürr. Der aus Mötzingen stammende Schiedsrichter freut sich über seinen Einsatz im morgigen WFFV-Pokalspiel im Stuttgarter Gazistadion. Vor rund anderthalb Wochen hat der Referee aus der Schiedsrichtergruppe Böblingen von seinem Einsatz erfahren. Es ist sein letzter als Schiedsrichter auf der überregionalen Ebene. Denn obwohl Dürr erst 23 Jahre alt ist, hat er sich vor dieser Saison für ein „Abschiedsjahr“ in der Oberliga entschieden. Ob er weiterhin zur Pfeife greifen wird, hat der Bankkaufmann, der in Nagold arbeitet und mittlerweile in Rohrdorf wohnt, noch nicht entschieden.

Alles richtig gemacht: Die Erleichterung ist Manuel Dürr regelrecht anzumerken. Vergangenen Samstag, bei seinem 89. Einsatz in der Oberliga hat er die Partie SGV Freiberg gegen die TSG Backnang anstandslos über die Bühne gebracht. „Selbst der Freiburger Trainer Roman Gehrmann ist nach der Partie auf mich zugekommen und hat gemeint, ich hätte das Spiel ganz souverän runtergepfiffen“, meint Dürr. Und das, obwohl er bereits in der 31. Minute den Freiburger Denis Zagaria nach einer Notbremse vom Platz stellen und der Gastgeber fortan in Unterzahl zurechtkommen musste. Manuel Dürr zuckt mit den Schultern: „Im Hinauslaufen hat sich der Spieler sogar bei seinen Mitspielern entschuldigt und mit sich gehandelt.“ Als Backnang trotz Unterzahl nach einem verwandelten Foulelfmeter mit 2:1 in Führung ging, deutete dennoch alles auf einen Heimsieg im letzten Oberligaspiel von Manuel Dürr hin. Doch in der 92. Minute schaffte Backnang doch noch einen Treffer zum 2:2-Endstand.

„Bei den großen Entscheidungen musst du richtig liegen“

Manuel Dürr

Für Manuel Dürr, der bei diesem Spiel Jan Karel Bohacek (Sindelfingen) und Josi Egeler (Gülstheim) als Assistenten an der Seitenlinie hatte, war es ein perfekter Abschluss seiner Karriere. Am 8. August 2009 hatte er als erst 23-Jähriger seine erste Oberligapartie ebenfalls in Freiberg absolviert. Sechs Jahre zuvor, als A-Jugendlicher des SV Mötzingen, hat Manuel Dürr, der in der Gäugemeinde aufgewachsen ist, noch keinen Gedanken daran verschwendet, Spielleiter zu werden. Damals wurde die Mötzingen A-Jugend mangels Masse aufgelöst und der damalige Abteilungsleiter Wilfried Reinhardt hatte ihm vorgeschlagen, doch an einem Schiedsrichter-Neulingskurs teilzunehmen. Für Einsätze in der Aktiven-Mannschaft war er mit 17 Jahren noch zu jung.

Der Rest ist Geschichte. Manuel Dürr zählte neben Manuel Hellwig (Böblingen)



Auch das gehört zum Alltag eines Referees: Manuel Dürr (links) von der Schiedsrichtergruppe Böblingen zeigt Jan Dehner von der TSG Balingen in einem Oberligaspiel die Rote Karte GB-Foto (Archiv): Eibner

und dem heute in der Zweiten Bundesliga agierenden Tobias Reichel (Maichingen) zu einer verschorenen Talentgruppe. Reichel schaffte damals in zwei Jahren den Sprung von der Landes- in die Oberliga. Manuel Dürr gelang 2009 ebenfalls der Aufstieg in die höchste Spielklasse Baden-Württem-

bergs. Damals stellte die Schiedsrichtergruppe Böblingen nicht weniger als zehn Spieler in den überregionalen Ligen – ein bis heute unerreicher Rekord.

In den Anfangsjahren konnte der Jungschiedsrichter Dürr noch auf erfahrene Leute an der Seitenlinie wie Frank Baitin-

ger (ebenfalls aus Mötzingen stammend) und Andreas Biehl (Herrenberg) zurückgreifen. Einerseits, um in einer Liga Fuß zu fassen: „Du musst als Gespinn oder als Schiedsrichterteam, wie es neuerdings heißt, eingespielet sein. Und bei den großen Entscheidungen musst du richtig liegen“, meint Manuel Dürr rückblickend.

Der nächste Schritt nach oben war eigentlich bei Manuel Dürr programmiert. Zwar hatte er auch einige Spielleitungen in der B-Jugend-Bundesliga aufzuweisen, aber zu Berufungen in die A-Jugend-Bundesliga hat es vorerst nicht gereicht. Erst nach der Saison 2015/16 lag der Mötzingen laut den Beobachtungsbögen in der Oberliga ganz vorne. WFFV-Schiedsrichterbmann Giuseppe Paila bat zum Gespräch, Dürr hatte mit 31 Jahren das Ziel Dritte Bundesliga zu pfeifen endlich erreicht. Dürr wird es schließlich. „Damals war unser Sohn Mats gerade auf dem Weg und bundesweit zu pfeifen, das war noch mal eine ganz andere Perspektive. Bei den meisten Partien muss man einen Tag vorher anreisen.“ Es war eine schwere Entscheidung, aber Manuel Dürr sagte ab. Mächtige Platz für einen Jüngeren. Die Abschiede, der erste Runde eben. Bedingung: Der Schiedsrichter muss sich auch aus den darunter liegenden Ebenen – Verbands- und Landesliga – verabschieden, kann aber auf Bezirksebene weiterpfeifen. Manuel Dürr lächelt: „Ob ich als aktiver Schiedsrichter weitermachen, weiß ich ehrlich gesagt noch nicht.“ Im Sommer wird er zum zweiten Mal Vater.

Seit verganginem Jahr ist Dürr als Regionaltrainer im WFFV-Bereich tätig, beobachtet und coacht Schiedsrichtertalente auf Bezirksebene. Eine Tätigkeit, die er gerne weiterführen würde. Talente nach oben bringen, so wie er es vor über 15 Jahren selbst erfahren hat. Und er wird ihnen von seinen „einzigartigen Erlebnissen“ erzählen. An der Seite des späteren Bundesliga-Referees Sascha Stegemann (Niederkassel), Daniel Schlager (FC Rastatt), der seit 2018 in der ersten Liga pfeift, hatte er schon als Linienrichter an seiner Seite. Im Rahmen des B-Jugendspiels zwischen dem FC Bayern München und Greuther Fürth hat er sich einst länger mit dem Bayern-Coach unterhalten: „Gerd Müller. Der Mann ist ja eine Legende und es war ein ganz normales Gespräch über Fußballern. Das war einmalig.“

Aber nun steht mal das WFFV-Pokalfinale am morgigen Samstag zwischen dem TSV Essingen und dem SSV Ulm 1846 an der Reihe. Anpfiff ist um 14.15 Uhr. Das erste Programm überträgt im Rahmen des „Tages der Amateure“ live aus Stuttgart. Manuel Dürr hat mit Tobias Eisele (Leonberg) und Marco Lalk (Göppingen) zwei erfahrene Oberliga-Schiedsrichter als Assistenten an seiner Seite.

ANDREAS GAUSS

Ein Duo schießt noch auf Platz zwei

Fußball: SF Kayh und FC Unterjettingen haben noch Chancen auf die Relegation

Während Meister SV Oberjesingen mit einem Sieg gegen den FSV Deuffringen seine makellose Heimbilanz in der Kreisliga B IV aufrechterhalten will, kämpfen die SF Kayh im Fernduell mit dem TV Darsheim II um den zweiten Rang. Alle Spiele werden am Sonntag um 15 Uhr angepfiffen.

VON PHIL HEFAMANN

Die Fußballer des SV Oberjesingen machten am vergangenen Sonntag durch den 4:2 Heimsieg gegen den TV Gültstein Nägel mit Köpfen und feierten die lang ersehnte Meisterschaft. Dass die Mannschaft des SVO den Meistertitel feiern wird, war am Ende nur noch eine Frage der Zeit, zu dominant trat die Elf des Trainer-Trios Julian Weidinger (GB-Poto, FuPa), Daniel Wahnsiedler und Andreas Gusenbauer über die gesamte Saison auf. Am Sonntag empfingen die Oberjesinger den FSV Deuffringen.

Letzter Saison war die Mannschaft mit 0:6 verloren. Die Tübinger gehören jedenfalls zu den spielstärksten Mannschaften. Wenn das Team allerdings auf großen Widerstand stößt, so kann es durchaus auch etwas die Lust am Kicken verlieren. Die Böblingen werden versuchen, mit aller Macht aus Tübingen drei Punkte mitzunehmen.

Daniel Fredel steht der SVB nicht zur Verfügung. Dejan Djordjevic ist ebenso verletzt wie Marc Hétzel, Andre Esteves, Marcel Schilling und Maximilian Fröhlich.

uns in den restlichen Spielen auf die A-Liga-Saison vorbereiten. Jetzt wo der Druck von der Mannschaft abgefallen ist, erwarte ich, dass wir uns spielerisch wieder weiterentwickeln“, so Weidinger weiter.

Auf dem zweiten Platz, am Ende der Saison zur Teilnahme an den Aufstiegs-spielen zur Kreisliga AII berechtigt, liegt derzeit der TV Darsheim II. Die zweite Mannschaft des Landesligisten will aufsteigen und hat momentan ein Polster von fünf Punkten auf den dritten Platz. Am Sonntag kann die Darsheimer Zweite die gute Ausgangsposition mit einem Sieg nochmals verbessern. Der TVD II tritt auswärts beim TSV Öschelbronn an, keine leichte Aufgabe für die Mannschaft von Trainer Marcel Lindner. Gegner TSV Öschelbronn schwächelte in letzter Zeit etwas und hat sich dadurch aus dem Aufstiegsrennen verabschiedet. „Die Niederlage gegen Oberjesingen vor zwei Wochen war eines unserer besten Spiele. Darauf müssen wir aufbauen. Außerdem haben wir gegen Darsheim noch einiges gutzumachen“, erinnert sich TSV-Spielertrainer Paul Lubig nur ungern an die 0:3-Schlappe aus dem Hinspiel. „Darsheim muss gewinnen und wird einiges riskieren, da Gültstein und Kayh in Lauerstellung liegen. Wir können befreit aufspielen und unsere Entwicklung vorantreiben und an Dingen feilen, die es in Hinsicht auf kommende Runde noch zu verbessern gilt“, so Lubig weiter.

Die größte Chance, den TV Darsheim II noch einzufangen, haben die SF Kayh, die am Sonntag beim FC Gärtringen II zu Gast sind. Die Kayher haben momentan fünf Punkte Rückstand und noch ein Spiel mehr zu absolvieren. Die Mannschaft von Spielertrainer Patrick Gunesch kann den Abstand aus eigener Kraft somit auf zwei Punkte verkürzen und muss zusätzlich auf einen Darsheimer Ausrutscher hoffen. „Wir wollen eh jede Partie gewinnen und denken nur von Spiel zu Spiel“, gab SFT-Spielertrainer Patrick Gunesch schon vor

Rückrundenstart zu Protokoll. Momentan scheint dieses Unterfangen aufzugehen, denn die Sportfreunde konnten bisher alle ihre neun Rückrundenspiele gewinnen und sind hinter Meister SV Oberjesingen das Team der Stunde. Ganz im Gegensatz zum FC Gärtringen II, der in der Rückserie bisher nur magere sieben Punkte sammeln konnte.

Auch bei der Partie des SV Albstadt gegen den SV Deckenpfronn II treffen zwei Gäu-Clubs aufeinander. Beide Teams spielen eine durchwachsene Saison, der SVA gewann immerhin seine letzte Partie deutlich mit 4:1 gegen den SV Mötzingen. „Wir haben in den letzten Spielen zumindest immer in der ersten Stunde gut gespielt und gegen jeden Gegner mitgehen. Wir wollen möglichst alle verbliebenen Spiele gewinnen“, gibt sich SVA-Spielertrainer Yannik Egeler (GB-Poto, FuPa) optimistisch. Tim Hörmann heißt aufgrund einer Gelb-Rot-Sperre, Can Cömert fällt mit einer Oberschenkelverletzung für die restliche Saison aus.

Ein weiteres Gäu-Duell bekommen die Zuschauer bei der Partie des FC Mönchberg gegen den SV Mötzingen zu sehen. Beide Teams mussten am vergangenen Spieltag bittere Niederlagen einstecken und werden verletzten, diese wieder gutzumachen. Der SV Nufringen II konnte in der Rückrunde bisher nur eine Partie gewinnen und muss am Sonntag bei der aufstrebenden Spvgg. Aildingen antreten. Keine leichte Aufgabe, doch die Nufringer Zweite wird alles versuchen um den zweiten Sieg nach der Winterpause einzutunten.

Reinhardt droht einjährige Pause

Fußball – Spielfrei hat der VfL Nagold am dritteletzten Spieltag der Verbandsliga. Der Grund: Nagolds Gegner TSV Essingen steht am Samstag im WFFV-Pokalfinale gegen den SSV Ulm. Bei Nagolds verletztem Stürmer Pascal Reinhardt haben sich die schlimmen Befürchtungen bestätigt.

Nagolds Trainer Armin Redzepagic schaut sich das Finale an und wird den Gegner beobachten, bei dem der VfL dann am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) um 13.30 Uhr antreten muss. Das vergangene Wochenende steckt in Nagold noch allen in den Knochen. Zu groß war der Schock nach dem 1:1 gegen Wangen mit den schweren Verletzungen, die sich Pascal Reinhardt und Lysander Skoda zugezogen haben. Der Stürmer Reinhardt hat sich erneut das Kreuzband gerissen, dazu am Innenmeniskus verletzt, Reinhardt wird am heutigen Freitag operiert. Der Stürmer fällt voraussichtlich ein ganzes Jahr aus. Lysander Skoda hat sich den Bizeps-Muskel im Oberschenkel überdehnt. Schon zu Beginn der Saison hatte sich Skoda den Bizeps-Muskel im anderen Bein gerissen. „Das ist eigentlich eine ganz seltene Verletzung“, sagt Redzepagic. Für Skoda ist die Saison ebenfalls gelaufen.

Durch die Verletzungen ist der VfL gezwungen, sich für die neue Saison nach einem Stürmer umzuschauen. „Eigentlich hatten wir fest mit Pascal Reinhardt gerechnet. Damit wären wir zusammen mit Lukas Kravoscanec sowie Elias Bürkle und Chris Wolf in ihrem ersten Aktivjahre, die ja auch immer stärker werden, im Angriff gut aufgestellt gewesen. Dem VfL kommt entgegen, dass nach derzeitigen Stand nur Abwehrspieler Marc Bühler (als spielerischer Co-Trainer) zu den Sportfreunden Salztetten wechselt. Als Neuzugang steht Niklas Schaufelle von der TSG Balingen, Sohn des früheren VfL-II-Trainers Gottlieb Schaufelle, bereits fest. –enz-



Julian Weidinger



Yannik Egeler